



GERHARD-
TERSTEEGEN-
INSTITUT gGmbH

KINDER-. JUGEND- UND FAMILIENHILFE

GTi Leistungsbeschreibung

Jugendschutzeinrichtung „Zinkhütte 49“

Zinkhüttenstraße 49

45473 Mülheim an der Ruhr

Tel.: 0208 4443283

E-Mail: zinkhuette@gti-ob.de

Stand 01/2022

| | |
|---------------------------------------|--|
| Träger | Gerhard-Tersteege-Institut gGmbH / Hermann-Albertz-Straße 227 / 46045 Oberhausen |
| Gruppe | Jugendschutzstelle „Zinkhütte 49“ / Zinkhüttenstr. 49 / 45473 Mülheim an der Ruhr |
| Art der Hilfe | §27 Hilfe zur Erziehung; §34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform, §42 Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen |
| Umgebung/Räumliche Ausstattung | <p>Die Jugendschutzstelle „Zinkhütte 49“ befindet sich in einem Gewerbe-Mischgebiet mit Wohngebietsanteilen in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum in Mülheim an der Ruhr und gleichzeitig in fußläufiger Nähe zum Hauptbahnhof. Die tägliche Versorgung der Jugendlichen ist aufgrund der Nähe zur Stadtmitte und Supermärkten der näheren Umgebung gesichert. Die Schutzstelle ist für die Jugendlichen gut mit dem ÖPNV-Angebot erreichbar.</p> <p>Die Zinkhütte ist in einem ehemaligen Industriegebäude verortet und bietet über drei Etagen Nutzungsfläche. Der straßenseitige Eingangsbereich im Erdgeschoss umfasst einen integrierten Kontaktraum mit diversen Sitzmöglichkeiten. Darüber hinaus befindet sich im Erdgeschoss der Zinkhütte eine Küche mit Essbereich und abgetrennter Sitzecke, ein Schlafraum (Bereitschaftszimmer) mit einem Tresorbereich und ein Sanitärbereich mit Dusche für die Mitarbeiter. Den Jugendlichen stehen sechs Einzel- und ein Doppelzimmer zur Verfügung, wobei bis auf ein Einzelzimmer alle Zimmer als Themenräume konzipiert sind. Sowohl in einigen Jugendzimmern als auch im Kontaktraum sind einige Fenster bestandsmäßig vergittert. Die Vergitterung über die Küche erreichbares Büro für die Mitarbeiter befindet sich im Obergeschoss, im Untergeschoss befinden sich für die Mädchen und Jungen die Sanitärräume mit Waschmaschine und Trockner, ein Vorratsmagazin und Abstellbereiche.</p> <p>Ein weiterer Eingangsbereich ist über einen Hinterhof zu erreichen, der sowohl PKW-Einstellplätze als auch Sitz- und Spielgelegenheit bietet.</p> |
| Beschreibung der Hilfeform | Im Rahmen der erzieherischen Hilfe wird mit der Jugendschutzeinrichtung „Zinkhütte 49“ ein niederschwelliges Wohnangebot für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen vorgehalten. Der pädagogische Ansatz stellt die akzeptierende Arbeit, die Orientierung an der Eigenmotivation des Jugendlichen und ein Höchstmaß an Freiwilligkeit in den Vordergrund, so dass die Jugendlichen in der „Zinkhütte 49“ trotz ihrer normativen Andersartigkeit tolerante Erwachsene erleben. Die „Zinkhütte 49“ bietet den Raum zur Um- bzw. Neuorientierung, wobei hier die bis ins Detail geplant und zielorientiert gestaltete Wohnkultur diesen Prozess unterstützt, da die Jugendlichen die Milieunähe in der Innenarchitektur des Hauses durch die als Themenräume konzipierten Zimmer erfahren. |
| Zielgruppe/Indikation | <ul style="list-style-type: none"> Jugendliche, deren Erziehung und Entwicklung auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt sind |

| | |
|-------------------------------------|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche, die aus einem Herkunftsmilieu mit hoher Problembelastung kommen und deren Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsstörungen u.a. im Zusammenhang mit Missbrauchs- und Gewalterfahrungen stehen • Jugendliche, die auf der Straße leben oder gelebt haben • Jugendliche, die in Regelgruppen einer Jugendhilfeeinrichtung nicht tragbar scheinen • Jugendliche, die momentan keine Lebensperspektive sehen und Hilfe bei dem Aufbau eines eigenen Lebensfeldes brauchen |
| Ziele | <ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichen der Ablösung aus den negativbesetzten Milieus • Verhinderung weiterer Verelendungsprozesse • Entwicklung alternativer Lebensperspektiven • Stärkung der Selbsthilfepotentiale des Jugendlichen und gegebenenfalls seiner Familie • Erarbeitung einer Verbesserung der Beziehung im familiären Bezugssystem auch durch das Auflösen von Ambivalenzen • Erarbeitung altersentsprechender Teilhabe in allen relevanten Lebensbezügen, wie Schule und Freizeit durch Verbesserung der psychosozialen Kompetenzen • Entwicklung altersentsprechender Kompetenzen im sowohl individuellen als auch sozialen Bereich |
| Ausschlusskriterien | <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche, die aufgrund psychosomatischer oder psychischer Erkrankung eine primär medizinische Hilfe benötigen • Jugendliche, die aufgrund geistiger oder schwerwiegend körperlicher Beeinträchtigung intensive heilpädagogische und/oder therapeutische Betreuung benötigen • Wenn eine andere ambulante, teilstationäre oder vollstationäre Erziehungshilfe angezeigt ist • Jugendliche, die im Aufnahmegespräch eine Aufnahme konsequent verweigern |
| Aufnahmealter/Platzzahl | Es können acht Jugendliche im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren aufgenommen werden. |
| Betreuungsschlüssel/Personal | <p>Pädagogische Mitarbeiter: Betreuungsverhältnis 1:1,6 bzw. 5:8 Mitarbeiterqualifikationen: Sozialarbeit / Sozialpädagogik (Dipl./B.A.), Erzieher Hauswirtschaftskraft (0,5 Stelle) Anteilig: Leitung, Fachbereichsleitung, Verwaltung, Haustechnik</p> |
| Leistungen/Arbeitsweise | Begleitung und Förderung der jugendgemäßen Entwicklung in allen Lebensbezügen während der Zeit der Unterbringung. Besonderes Augenmerk gilt der Erfüllung der individuellen Erziehungs- und Hilfeplanung nach Mentorenkonzept. Grundlage jeder Erziehungsarbeit ist eine tragfähige Beziehung zwischen Pädagoge und Jugendlichen und eine von Wertschätzung geprägte Arbeit mit den Eltern oder dem aktuellen Bezugssystem. |

1. Versorgungsstruktur

- 24/7 Aufsicht und Betreuung
- Unterbringung in Einzel- oder Doppelzimmer
- Verfügbarkeit eines jugendgerechten atmosphärisch ansprechenden unmittelbaren Umfeldes
- Reinigung der Gemeinschaftsräume und Pflege der gruppeneigenen Wäsche
- Strukturierter Tages- und Wochenablauf
- Mediale Grundausstattung (Telefon, TV/Radio, CD/DVD Player, gfs. Konsole, Zugang zu PC/Laptop/Tablet)
- Regelmäßige Mahlzeiten
- Überprüfung notwendiger Medikamenteneinnahme nach Vereinbarung
- Partizipative Gestaltung von Jahreskreis, Festen und Brauchtum

2. Pädagogische Prozesse

2.1 Selbstkompetenz

- Allgemeine Gesundheitserziehung und Sexualpädagogik
- Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen
- Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und –hygiene
- Anleitung und Unterstützung bei der Zimmer- und Wäschepflege
- Förderung von Selbstwert und Selbstvertrauen sowie Frustrationstoleranz
- Altersangemessenes Feedback hinsichtlich des Verhaltens sowohl situativ als auch im kontinuierlichen Prozess
- Gemeinsame Reflexion von Erlebnissen und Erfahrungen zur Unterstützung der Identitätsbildung
- Hilfen bei der Beurteilung der eigenen und der familiären Situation in Einzelgesprächen
- Vermittlung und Begleitung in Krisensituationen durch Einzelgespräche und Entwicklung von Zukunftsperspektiven
- Unterstützung und Begleitung bei der erneuten Integration ins Schulsystem bei Schulverweigerung und einüben angemessenen Lernverhaltens
- Wertediskurs im Alltag oder anlassbezogen
- Auf Wunsch religionspädagogische oder spirituelle Angebote
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Medien, inclusive der verantwortungsvollen Nutzung der sozialen Netzwerke

2.2 Sozialkompetenz

- Förderung der Regelakzeptanz und der Einhaltung von Vereinbarungen zur Ausbildung eines adäquaten Verantwortungsbewusstseins
- Reflexion des Sozialverhaltens sowohl in Einzel- als auch in Gruppengesprächen
- Entwicklung und einüben von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien
- Erziehung zu gesellschaftsfähigen Umgangsformen
- Nutzung interner und externer Freizeitangebote, Medienpädagogik
- Förderung der Kommunikation und Reflexion von Rollen innerhalb der Gruppe (Gefühle, Grenzen, Kritikfähigkeit, Achtung, Respekt, etc.)
- Begleitung von Gruppenprozessen

2.3 Sachkompetenz

- Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft, Unterstützung und Kontrolle schulischer Aufgaben, Kontaktpflege durch Austausch und Vereinbarungen mit Lehrern und Schulsozialarbeitern der Schulen, Unterstützung und Begleitung des Übergangs von Schule in den Beruf
- Vermittlung von Alltagsfertigkeiten, Förderung altersentsprechender Selbständigkeit
- Individuelle Unterstützung von Hobbies und eigenen Interessen

2.4 Eltern- und Familienarbeit

- Sozialpädagogische Elternarbeit in Form von
 - Kontaktpflege u.a. zum Informationsaustausch
 - Reflexion von Besuchskontakten
 - Beratung der Eltern in Erziehungsfragen
 - Klärung der Bindungs- und Beziehungsfragen
 - Aufarbeitung und Reflexion der innerfamiliären Probleme
 - Einbeziehen in die Vorbereitung von Hilfeplangesprächen
- Biographiearbeit/Familienarbeit ohne Familie bei Bedarf

3. Ergebnisse / Qualitätssicherung

- Differenzierte Verhaltensbeobachtung
- Wöchentliche Teamsitzung mit der Fachbereichsleitung zu Organisation und Fallentwicklung
- Teaminterne Erziehungsplanung
- Vor- und Nachbereitung von Hilfeplangesprächen mit den Jugendlichen und ihren Familien

| | |
|------------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsbericht als Vorlage zum Hilfeplangespräch mit Empfehlungen zur Ausgestaltung der Hilfe • Teilnahme am Hilfeplangespräch und fortlaufende Kontrolle der Zielerreichung • Dokumentation der pädagogischen Entwicklung sowie besonderer Vorkommnisse • Klientenbezogene Verwaltungsaufgaben • Interne und externe Fortbildung • Bei Bedarf Supervision |
| Mitbestimmung | <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung am Hilfeplanverfahren durch gemeinsame Vorbereitung bzw. pädagogische Stellvertretung • Beteiligung bei der Planung von Freizeitangeboten und Festen • Erläuterung der Beschwerdewege und der eigenen Rechte (Aushändigung Rechteheft) unmittelbar nach Aufnahme • Verweis auf die Ombudschaft in NRW bei Konflikten mit dem öffentlichen oder freien Träger |
| Kooperation | Informelle Kooperation mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens (KJP, SPZ, Ärzte, Praxen, Drogenberatung), Polizei, Jugendgerichtshilfe sowie mit Schulen |
| Ansprechpartner | Fachbereich 2: Ursula Eichberg-Tepper, Dipl. Soz.-Päd., Systemische Familienberaterin u.eichberg@gti-ob.de , Tel. 0208 85076-31 Team „Zinkhütte 49“: zinkhuette@gti-ob.de , Tel. 0208 4443283 |

Frau Ursula Eichberg-Tepper
 Dipl.-Soz.Päd.
 - Leitung Fachbereich 2 -
 Hermann-Albertz-Straße 227
 46045 Oberhausen (Rheinl.)

T: 0208 85076-31
 F: 0208 85076-800
u.eichberg@gti-ob.de
www.gti-ob.de